

Frisches Holz weist Spaziergängern den Weg

Wanderpfad am Flugplatz verlegt – Erste Etappe zur neuen Rundstraße

Oerlinghausen. Dem Frost haben sie gerade noch ein Schnippchen geschlagen. Bevor der Boden viel zu hart wurde, konnten die Mitarbeiter der Euwatec die Pfosten für einen Zaun entlang des Segelflughafens in die Erde rammen. Das Holz hatten sie zuvor im angrenzenden Wald gefällt, entastet und geschält. Sie helfen mit ihrer Arbeit der Flugplatzgemeinschaft Oerlinghausen, die die Sicherheit am Platz erhöhen will und muss.

Die Spaziergänger müssen sich ab dem Gelände des Campingplatzes am Flugplatz bis zur Nordost-Ecke des Flugfeldes an eine neue Streckenführung gewöhnen. Der alte Trampelpfad kann nicht mehr begangen werden. Georg Hemkendreis, Geschäftsführer der Flugplatzgemeinschaft, nennt den Grund: „Unsere Rollbahn und die Flugplatzrandstraße

kreuzen sich an einer Stelle. Diesen Gefahrenpunkt wollen wir unbedingt entschärfen.“

Dafür wird im nächsten Jahr die Randstraße in Richtung Wald verlegt; deshalb musste der Wanderpfad um etwa 25 bis 30 Meter verlegt werden. Die gerodeten Wurzeln und die Äste sind als kleiner Wall direkt hinter dem Zaun aufgeschichtet. „Das ist kein Grünabfall“, betont Bernd Zeisberg von der Euwatec, der die Arbeiten anleitet. „Als Benjeshecke soll der Wall beispielsweise Vögeln, Waldeidechsen oder Blindschleichen als Unterschlupfdienen.“ Vielleicht fühle sich auch die seltene Schlingnatter dort wohl, die von der oberhalb des Platzes gelegenen Rodungsfläche kommen könnte. Die Bäume dort mussten bis auf einige Solitärstämme fallen, weil sie in der An- und Abflugschneise des Flugplatz-



Sie trotzen der Kälte: Patryck Slawiak, Victor Maximkin, Wolfgang Schiller und Rolf Gerhardt haben unter Anleitung von Bernd Zeisberg (von links) den Zaun gesetzt.

FOTO: LAHR

zes zu hoch gewachsen waren. „Die Stümpfe sind kein Versehen, sie sollen als Totholz zahlreichen Arten dienlich sein“, so Zeisberg.

Bei der Pflege dieses Bereiches ist die Euwatec als Kooperationspartner des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge als Besitzer ebenfalls be-

hilflich. „Hier wie da werden wir versuchen, die Vegetation kleinzuhalten“, schildert Zeisberg, „damit sich die typische Heidelandschaft entwickeln kann.“ Dafür muss die lästige Spätblühende Traubenkirsche in mühsamer Handarbeit entfernt werden.

Nach dem Winter soll die Fauna und Flora des Flugplatzes selbst genau unter die Lupe genommen werden. „Auf den Heide- und Sandmagerrasenflächen finden sich viele seltene Arten. Man muss mit der Nase nur dicht genug rangehen“, erzählt Bernd Zeisberg und lacht. Möglich wird die Erhebung, betont Hemkendreis, weil neben dem Naturpark und den Biologen vom Naturschutzzentrum Senne auch der Deutsche Aero-Club mit im Boot sitzt. Der Dachverband der Flieger hatte 1999 ein Referat „Umwelt und Natur“ gegründet. (SL)